



ERZBISTUM  
PADERBORN

# Gemeinsam die Schöpfung entdecken

im Erzbistum Paderborn

Lieder und Gebete

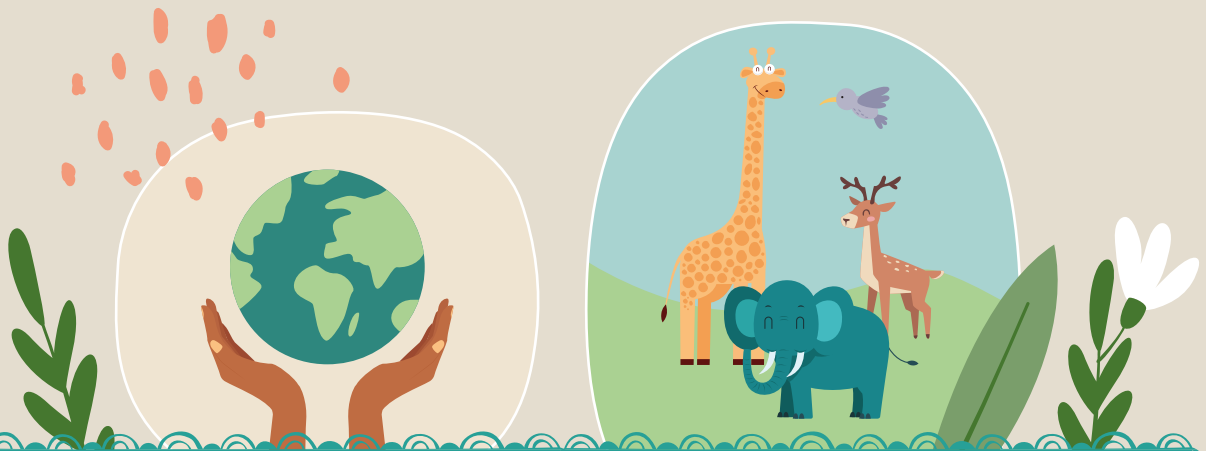
Schöpfungs-  
geschichte

Bastelideen

Rezepte



# Der Anfang von uns Menschen, den Tieren und Pflanzen



**W**isst ihr eigentlich, wie unsere Erde entstanden ist? Die vielen schönen Tiere und Pflanzen, die bunten Farben. Eigentlich alles, was ihr sehen, hören, schmecken oder anfassen könnt. Und auch wir Menschen, besser gesagt: unsere Vorfahren, waren nicht immer auf der Erde. Der Anfang von unserer Erde ist gaaaanz, gaaaanz lang her. In der Bibel gibt es eine Geschichte dazu. Diese Geschichte erzählt von der Entstehung unserer Erde und was Gott sieben Tage lang dafür getan hat. Das ist die Schöpfungsgeschichte. Worum es dabei geht, erfährst du hier.

## Erster Tag

Die Bibel erzählt, dass es vor vielen, vielen Jahren nichts gab. Keine Blume, keine Tiere, keine Menschen. Unsere Welt gab es da noch nicht. Das fand Gott nicht gut. Denn er wollte eine schöne Erde mit vielen Farben, wie wir sie heute kennen. Also machte Gott etwas Tolles: Er schenkte uns Licht. Denn ohne das helle Licht war alles ganz dunkel und kalt und gar nicht gemütlich. Und wir alle brauchen ja viel Licht, damit es uns gut geht und wir groß werden können. Nur wenn die Menschen schlafen müssen, soll es dunkel sein, so hat Gott vielleicht gedacht. Das Dunkle nannte Gott dann „Nacht“. Und das schöne Helle nannte er „Tag“. Das alles machte Gott am ersten Tag seiner Arbeit. Und er war sehr froh über Tag und Nacht!

## Zweiter Tag

Bis zum zweiten Tag war die ganze Erde voller Wasser. Es war überall, wo man hinschaute. Deshalb entschied

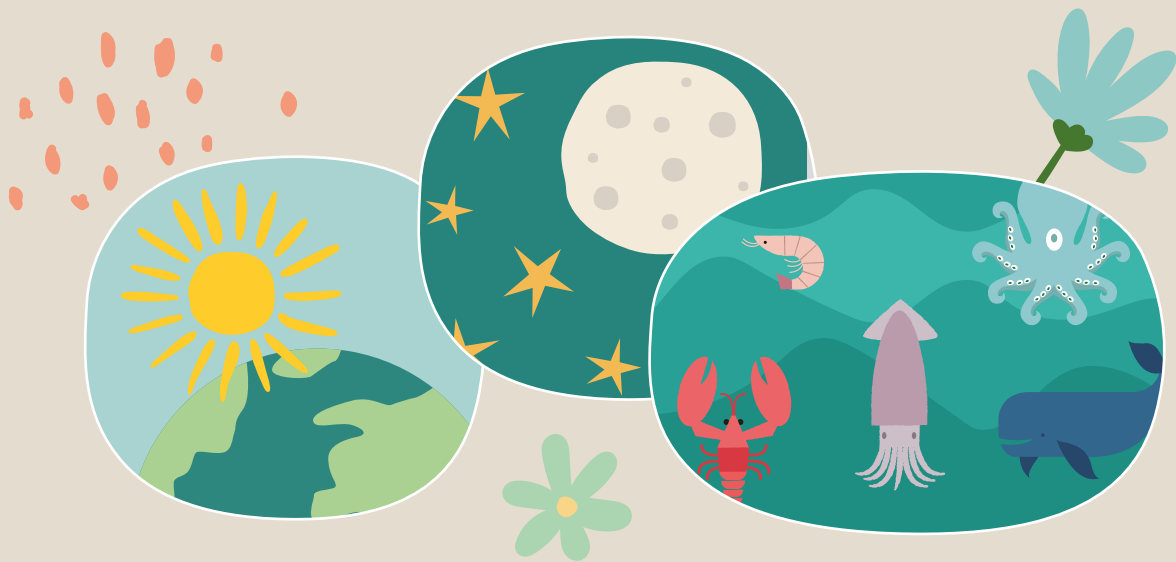
sich Gott, in der Mitte eine Grenze zu machen, wie einen Bogen. Danach war ganz oben Wasser und ganz unten auch. An der Grenze aber nicht. Und diese Grenze, dieses Gewölbe, nannte Gott dann „Himmel“. Dann war auch der zweite Tag schon wieder vorbei.

## Dritter Tag

Nach dem zweiten Tag war unten ganz viel Wasser. Aber dort kann man ja nur schwimmen und gar nicht laufen. Also musste es auch trockene Stellen geben auf unserer Erde. Deshalb hat Gott das Wasser nur an bestimmte Stellen geschoben: Das ist das „Meer“, wie die Nordsee oder Ostsee, wo du vielleicht schon einmal im Urlaub warst. Die Plätze, wo kein Wasser mehr ist, heißen „Land“. Das ist überall, wo wir laufen und leben können und wo dein Zuhause ist. Dann ließ Gott auf dem Land ganz viele Blumen, Pflanzen und Bäume wachsen: also unsere Apfelbäume oder das grüne Gras. Deshalb ist es im Sommer auf unserer Erde so schön bunt, weil alle Bäume blühen und wir leckeres Obst zum Essen haben. Das alles machte Gott am dritten Tag von seiner Arbeit. Und auch das fand er gut!

## Vierter Tag

Am vierten Tag machte Gott das, was wir heute am Himmel sehen: die Sonne, den Mond und die vielen leuchtenden Sterne. Das machte Gott, damit jeder sehen kann, wann Tag ist und wann Nacht ist. So können wir gut erkennen, wann wir schlafen müssen. Er wollte, dass zu jeder Tageszeit ein Licht auf die Erde scheint: Das große und ganz helle Licht wurde Sonne von Gott



genannt. Und dem anderen Licht gab er den Namen Mond. Der soll zusammen mit den Sternen nachts am Himmel leuchten. Und auch Sonne, Mond und Sterne fand Gott gut.

### Fünfter Tag

Bis zum fünften Tag waren das Meer und der Himmel noch leer. Deshalb brachte Gott viele Tiere dorthin: ins Meer die Fische, weil sie gut schwimmen können. Und in den Himmel die vielen Vögel, weil die mit ihren Flügeln so gut fliegen. Auch über Vögel und Fische war Gott froh. Er segnete sie und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehret euch.“ Das bedeutet, dass alle ganz viele Kinder bekommen sollen. Und auch die kleinen Fische und Vögel sollen später wieder Kinder bekommen, damit sie immer auf der Erde fortbestehen.

### Sechster Tag

Am sechsten Tag machte Gott alle Tiere, die heute bei uns auf dem Land leben: Hunde und Katzen, Hasen und Rehe, Löwen, Tiger, Giraffen und Bienen. Und dann kamen auch die ersten Menschen auf die Erde. Gott wollte, dass wir Menschen ihm selbst sehr ähnlich sind. Er machte Mädchen und Jungen. Und Gott sagte zu ihnen eine wichtige Sache: Die Menschen sollen auch Kinder bekommen und so die Erde bevölkern. Und obwohl jedes Kind anders aussieht, ist es doch Gott ganz

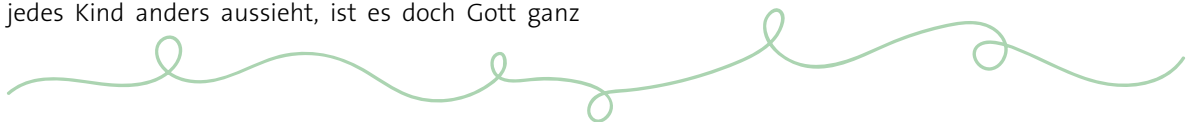
ähnlich. Deshalb ist jedes Kind einzigartig und etwas ganz Besonderes.

Gott sagte den Menschen aber auch eine zweite wichtige Sache: Wir alle müssen gut auf die vielen Tiere und Pflanzen aufpassen. Solange es Lebewesen auf der Erde gibt, soll es ihnen gut gehen. Gott sagte auch, dass wir davon essen können, wenn wir Hunger haben. Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut.

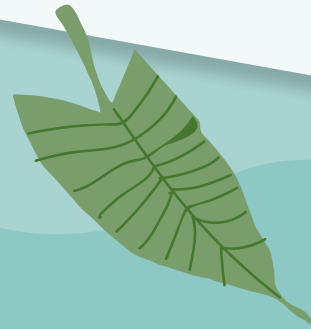
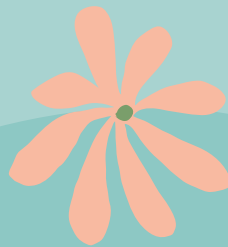
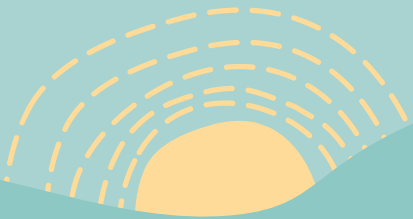
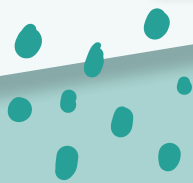
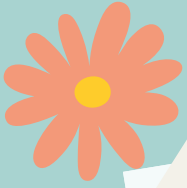
### Siebter Tag

Am siebten Tag hat Gott gar nicht mehr gearbeitet, sondern nur noch zufrieden auf die Erde geschaut. Diese Pause hat er sich auch nach der ganzen Arbeit verdient, oder? Er hat die Pflanzen, Tiere und Menschen gesehen und war sehr glücklich, weil alles so schön geworden und die Erde ein Zuhause für viele Lebewesen geworden ist. Sieben Tage hat es also gedauert, bis die Erde ganz fertig war. Den siebten Tag nannte Gott einen heiligen Tag ist. Weil er sich da ausruhen konnte, nachdem die Erde fertig geworden war.

Das ist die ganze Geschichte davon, wie Gott unsere Erde gemacht hat. Deshalb sagen wir Gott immer Danke und versprechen, dass wir gut auf die Erde aufpassen. Die Erde darf nicht kaputt gehen, weil sie ein Geschenk von Gott ist und es nur eine Welt gibt.



# Pfau und Häsin entdecken die Natur



Unter ihnen knistern die kleinen Kieselsteine des Weges, den Pfau und Häsin entlanggehen. Beide sind heute ganz früh aus dem Haus gegangen, um im Wald spazieren zu gehen. An einem kleinen Bach machen sie Pause. Da hören sie etwas: Klopff, klopff. Klopff, klopff. „Wow, da hinten ist ein Specht“, ruft Häsin und zeigt auf einen Baum. Und die Augen von Häsin leuchten. Sie schaut um sich, atmet tief ein und lauscht den Geräuschen. „Etwas Schöneres als die Natur gibt es wirklich nicht“, sagt Häsin. Doch plötzlich bewegt sich Häsin nicht mehr und ist ganz still. „Was hast du denn auf einmal?“, fragt Pfau. „Los, lass uns weitergehen!“ Doch Häsin bleibt weiter stehen, grinst Pfau an und sagt leise: „Hier, schau mal!“ Dann erkennt Pfau, was Häsin meint: Auf ihr Fell hat sich ein Schmetterling gesetzt. Die Flügel sind orange, und schwarze Flecken formen ein Muster darauf. „Oh, wie cool“, staunt Pfau. „Meinst du, ich kann ihn mal anfassen?“ „Das wäre keine gute Idee“ rät ihm Häsin. „Guck nur, wie dünn seine Flügel sind. Wir wollen ihn doch nicht verletzen. Der Schmetterling ist nämlich nicht nur schön, sondern auch ganz wertvoll!“, sagt Häsin. Pfau schaut sie an. „Wertvoll?“, fragt er.

„Wieso ist gerade der Schmetterling so wertvoll?“ Genau in dem Moment schlägt der Schmetterling mit seinen Flügeln. Schwups, weg ist er und fliegt davon. „Nicht nur der Schmetterling ist wertvoll, sondern alle Tiere!“, erklärt Häsin. „Stell dir doch mal eine Welt ohne uns Tiere und Pflanzen vor. Wie grau und trostlos das wäre.“

Da bekommt Pfau große Augen. Darüber hatte er noch nie nachgedacht. „Das wäre ja schrecklich!“, ruft Pfau erschrocken. Häsin nickt ihm zu. „Als Gott die Welt gemacht hat, hat er den Menschen genau das auch gesagt, weißt du. Er sagte, dass es allen Lebewesen gut gehen soll. Denn die Welt ist das Zuhause von uns allen!“ Als Pfau das hörte, wurde ihm klar, wie einzigartig unsere Welt doch ist. Er schaute sich um, sah Bäume und Vögel und hörte das Wasser im Bach fließen. Die vielen Tiere und Pflanzen, das gibt es nur hier auf unserer Welt, dachte Pfau. „Häsin, weißt du was: Wenn wir wieder zu Hause sind, werde ich bei uns im Garten noch ganz viele Blumen pflanzen. Damit wir im Sommer jeden Tag ganz viele Schmetterlinge bei uns haben.“

# Die Erde ist schön

R: Die Er - de ist schön, es liebt sie der Herr,  
neu ist der Mensch, der liebt. Die Er - de ist schön, es  
liebt sie der Herr, neu ist der Mensch, der  
liebt wie er. I. Gro-ße Freu - de wir ge - fun - den, sie be -  
glei - tet uns vo - ran. Al - len möch - ten wir sie  
schen - ken, dass die Welt sich freu - en kann.

2. Alle Menschen sind Geschwister, / teilen woll'n wir Freud und Leid; / daraus wächst das wahre Leben, / das die Welt erwartet heut.
3. Bei der Arbeit, in der Freizeit, / fern sei Zwietracht, Zorn und Neid. / Schenk dem Andern deine Liebe / und ins Herz zieht ein die Freud.

Copyright:

Werktitel: Die Erde ist schön

Urheber: Text der dt. Fassung: Strophe 1-3: Redaktionsteam Neue Stadt; Melodie: Sœur Sourire

Quelle: Du schenkst uns die Freude, Liederbuch, 2008

Verlag: © Verlag Neue Stadt GmbH, München 2008



Lieber Gott,  
du hast die Welt so wunderbar gemacht.  
Ich danke dir dafür:  
für jedes Tier, jeden Fluss, jeden Baum,  
jedes kleine Lebewesen.  
Danke, dass ich jeden Tag ein wunderbares  
Zuhause auf dieser Erde habe.  
Amen.

Gebete

Lieber Gott,  
Danke für Licht und Dunkelheit.  
Danke für den Himmel und die Luft.  
Danke für das Meer und die Berge.  
Danke für die Pflanzen und Bäume.  
Danke für die Sonne, den Mond und die Sterne.  
Danke für die Tiere des Wassers und der Erde.  
Danke für alle Menschen und dass du mich  
geschaffen hast.  
Danke für diese wunderbare Welt, die ich  
bewohnen darf.  
Amen.

# Blaubeerpfannkuchen mit Ahornsirup

## Zutaten für 12 Stück

200 g Mehl	¼ l Milch
1 TL Backpulver	50 g Butter
1 EL Zucker	250 g Blaubeeren
1 Prise Salz	Raps- oder Sonnenblumenöl
3 Eier	zum Ausbacken



## Zubereitung

Die Blaubeeren verlesen, vorsichtig waschen und in einem Sieb abtropfen lassen. Das Mehl mit dem Backpulver, dem Zucker und dem Salz in einer Schüssel mischen. Die Milch und die Eier hinzufügen und zu einem glatten Teig verquirlen. Die Butter schmelzen, etwas abkühlen lassen und unter den Teig rühren. Nun die abgetropften Blaubeeren vorsichtig unterheben.

Nacheinander zwölf kleine Pfannkuchen (etwa 12 cm Ø) backen. Dazu in einer kleinen beschichteten Pfanne etwas Öl erhitzen. Mit einer Kelle etwas Teig in die Pfanne geben und von beiden Seiten goldbraun ausbacken. Die fertigen Blaubeerpfannkuchen mit etwas Ahornsirup beträufeln und servieren.



# Melonen-Pizza



## Zutaten

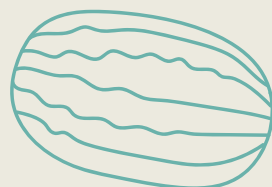
- 1 kleine kernlose Wassermelone
- 200 g griechischer Joghurt
- 200 g Früchte (z. B. Heidelbeeren, Himbeeren und Erdbeeren)



## Zubereitung

Die Wassermelone in etwa 2 cm dicke Scheiben schneiden. Jede Scheibe vierteln oder achteln (je nach Größe bzw. Durchmesser der Scheibe).

Nun die Melonenstücke mit dem griechischen Joghurt bestreichen und mit den Früchten belegen. Wer mag, kann die Melonenstücke noch mit Toppings (z. B. Kokosraspel oder klein gehackte Nüsse) bestreuen.



# Bunte Brotspieße

## Zutaten für 3 Brotspieße

- 2 Scheiben Vollkornbrot
- 1 EL Kräuterquark
- 1 Scheibe Gouda (oder anderen Käse, den du magst)
- 1-2 Scheiben Hähnchenbrust-Aufschnitt
- 1 Snackgurke
- etwas Kresse
- 6 Cocktailtomaten
- 3 Holzspieße



## Zubereitung

Die beiden Scheiben Vollkornbrot mit Kräuterquark bestreichen. Eine Scheibe Brot mit dem Käse, der Hähnchenbrust und der Kresse belegen. Die zweite Scheibe Brot mit der bestrichenen Seite nach unten drauflegen und leicht andrücken.

Die Gurke in etwas dickere Scheiben schneiden und die Brote in kleine Quadrate. Nun abwechselnd mit den Cocktailtomaten und den Gurkenscheiben auf 3 Holzspieße stecken.



# Stockbrot

## Zutaten für 8 Portionen

- 400 g Mehl
- 1 Päckchen Trockenhefe
- 1 TL Zucker
- 2 TL Salz
- 230 ml lauwarmes Wasser
- 3 EL Öl
- 8 Stöcke



## Zubereitung

Das Mehl mit dem Zucker, Salz und der Hefe in eine Schüssel geben und vermischen. Das Öl und das lauwarmer Wasser dazugießen und alles mit den Knethaken des Handrührgerätes etwa 3 Minuten zu einem glatten Teig verkneten. Anschließend den Stockbrotteig zugedeckt an einem warmen Ort etwa 40 Minuten gehen lassen.

Den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche noch einmal mit den Händen durchkneten und in acht gleich große Stücke teilen. Jedes Teigstück zu einem etwa 20 cm langen

gleichmäßigen Strang rollen und eng um einen Stock wickeln. Die Enden fest andrücken, damit das Stockbrot beim Grillen nicht runterrutscht. Die Stockbrote vom dem Backen noch einmal zugedeckt 15 Minuten ruhen lassen.

Über der heißen Glut eines Lagerfeuers oder über dem Grill die Stockbrote unter ständigem Drehen goldbraun backen. Aber Vorsicht: Über dem offenen Feuer geht das zwar besonders schnell, verbrennt aber auch leicht!

# Vogelhaus aus Milchtüten

## Du brauchst:

- Gut ausgespülte, leere Milchtüte
- Heißkleber
- Acrylfarbe oder andere wetterfeste Farben
- Pinsel
- Cuttermesser, Schere
- Stabiler Ast oder Holzstöckchen
- Eisstäbchen oder Äste für das Dach
- Kordel
- Vogelfutter zum Befüllen



**Tip:** Am besten an einem wettergeschützten Ort aufhängen. Durch die Feuchte kann das Futter sonst schlecht werden.

## Und so geht es:

1. Wer mag, kann vor dem Bearbeiten die Oberschicht der Milchtüte mit einem Cuttermesser abkratzen. Das ist zwar viel Arbeit, dafür hält die Farbe aber auch gut und deckt besser.
2. Schneide mit einem Cuttermesser die Öffnung für das Vogelfutter in den Karton – lass dir dabei von deinen Eltern helfen.
3. Male den Karton so an, wie du es gerne möchtest. Du hast bestimmt schöne Ideen.
4. Klebe die Stäbchen oder Äste für ein Dach aneinander. Anschließend kannst du es bemalen. Danach klebe es auf den Karton.
5. Schneide vorne und hinten jeweils ein kleines Loch in den Karton und schiebe einen Ast hindurch. Das ist die Sitzstange für Vögel. Ist sie zu locker, klebe sie mit Heißkleber fest.
6. Mach zwei Löcher – oben links und oben rechts in den Karton, ziehe eine Kordel hindurch und hänge das Vogelhaus damit auf.

# Handbiene

## Du brauchst:

- Gelber und heller Tonkarton
- Bleistift und Filzstift
- Wackelaugen
- Pfeifenreiniger
- Kleber



## Und so geht es:

1. Lege deine Hand auf den gelben Tonkarton und zeichne mit Bleistift um die Hand herum.
2. Schneide die Form aus dem Karton aus.
3. Im Bereich der Finger malst du schwarze Streifen mit Filzstift auf.
4. Klebe die Augen und die Pfeifenreiniger als Antennen auf.
5. Zeichne einen Mund auf.
6. Fertig!





# Lustige Figuren aus Stöckern

## Du brauchst:

- Zweige oder Stöckchen
- Klebstoff (am besten Modelliergel oder Heißkleber)
- Wolle
- Papier (am besten dickes Aquarellpapier)
- Stift (schwarzer Marker) und Schere
- Farbe (zum Beispiel Aquarellfarbe)

## Und so geht es:

1. Klebe die Stöckchen und Zweige mit dem selbsthärtenden Gel so zusammen, wie es dir am besten gefällt. Die Zweige können zum Beispiel die Antennen von Insekten darstellen.
2. Wickel die dicken Wollfäden um einen Zweig.
3. Zeichne Flügel, Augen und alles, was dir zu einem Insekt einfällt, mit einem Stift auf das Papier und schneide die einzelnen Teile aus – je nachdem, was für ein Tier du machen möchtest. Danach kannst du sie noch anmalen.



4. Klebe die ausgeschnittenen Teile mithilfe des Klebstoffes auf die Wolle und lass alles trocknen.
5. Für Nasen oder Punkte auf den Körpern kannst du kleine Wollreste mit dem Gel aufkleben.

# Ein Insektenhotel aus einer Konservendose

## Du brauchst:

- Alte Konservendose
- Gelbe Acrylfarbe und Pinsel
- Zwei Kronkorken
- Schere und Edding
- Schwarze Kordel, Bindfaden oder Draht
- Schwarzes Klebeband
- Farblose Plastikflasche, möglichst dünn
- Vier Knöpfe
- Kleine Schrauben (zur Not geht auch Heißkleber)
- Bohrmaschine/Akkuschrauber
- Pflanzenstängel, z. B. von Stauden oder Schilf

## Und so geht es:

1. Bohre mit deinen Eltern sechs Löcher in die Dose: vier für die Beine, zwei für die Aufhängung. Anschließend lackiere die Dose mit der Farbe und lass sie trocknen.
2. Klebe mit dem schwarzen Klebeband die Bienenstreifen auf.
3. Schneide aus der Flasche mit einer Schere die Flügel aus.
4. Schiebe den Draht oder Faden durch die Lochpaare für die Beine und befestige unten die Knöpfe.
5. Entweder mit Schrauben oder Heißkleber: Aufgeklebte Kronkorken bilden die Augen, die mit dem Edding lustig angemalt werden können. Auch die Flügel werden angebracht.
6. Für die Aufhängung eine Schnur durch die oberen Löcher fädeln und festknoten.
7. Das Insektenhotel füllen: Dazu die Pflanzenstängel mit einer Gartenschere auf die Länge der Dose schneiden. Die Dose mit den Stängeln dicht gepresst befüllen.


**Tipp:** Das Insektenhotel an einem sonnigen, geschützten Ort aufhängen (Ausrichtung am besten Südost bis Südwest, in leichter Schräglage nach unten aufhängen, damit kein Wasser eindringen kann).





# ➤ Schöpfung erleben in und um Hardehausen ➤

Ein etwa ein Kilometer langer Rundweg auf dem Gelände der ehemaligen Klosteranlage Hardehausen zeigt die Schöpfungsgeschichte. Die Stationen des sogenannten Schöpfungspfades führen von Licht und Dunkelheit zu Pflanzen oder Tieren. So kannst du die sieben Schöpfungstage anhand eines Planetenweges oder des Jugendbauernhofs erfahren und erleben. Frag am besten vorher in Hardehausen nach, ob alle Stationen geöffnet sind. Zusätzlich gibt es auch Führungen durch den schönen Schöpfungspfad.

Einige Minuten entfernt findest du das Waldinformationszentrum Hammerhof. Hier lernst du mehr über die Natur, den Wald oder nachhaltige Forstwirtschaft. Vielleicht genau das Richtige für einen Ausflug mit deiner Klasse oder Kindergartengruppe. Es werden dort Führungen durch den Wald oder zum Wisentgehege angeboten. Wisente sind eine große Art von Bisons und sehr interessant.



Schöpfungspfad Hardehausen  
Abt-Overgaer-Straße 1  
34414 Warburg  
Telefon: 0 56 42/9 85 31 00  
[www.jugendhaus-hdh.de](http://www.jugendhaus-hdh.de)



Waldinformations-  
zentrum Hammerhof  
Walme 50  
34414 Warburg  
Telefon: 0 56 42/94 97 50

## Welcher Weg ist der richtige?



# ⇒ Erst pflanzen, dann essen – lecker! ⇒

**W**enn es schön warm ist, macht es besonders viel Spaß, draußen zu sein. Auch Schwester Jacoba-Maria sitzt gerne in ihrem Garten. Und der ist besonders groß. Denn Schwester Jacoba-Maria lebt in einem Kloster in Neuenbeken. Das ist ein großes Haus, wo sie mit vielen anderen Frauen gemeinsam wohnt. Die Obstbäume im Garten leuchten jetzt richtig mit ihren dicken Früchten. „In unserem Garten haben wir eigentlich alles“, sagt Schwester Jacoba-Maria und zeigt die große Auswahl: Pflaumen, Äpfel, Kirschen, Erd- und Himbeeren und noch viel mehr. Alles pflanzt sie selbst an. Sogar richtige Bienenstöcke gibt es hier, aus denen später Honig entnommen wird. Cool, oder?

Der Garten ist sogar so groß, dass Schwester Jacoba-Maria und die anderen Frauen gar nicht alles allein essen können. Deshalb verkauft sie die leckeren Sachen in einem kleinen

Geschäft. Aus den Beeren macht Schwester Jacoba-Maria köstliche Marmelade, oder sie backt herrliches Brot. Die Sachen aus dem eigenen Garten sind besonders lecker und gesund. Ein Apfel, den du selbst vom Baum pflückst und dann isst ... mmmh, das schmeckt immer gut – probier's mal aus! Schwester Jacoba-Maria macht es Spaß, wenn sie sieht, wie die Früchte an den Bäumen im Frühling und Sommer immer dicker werden. Genauso schön ist es für sie, wenn Menschen in ihren Laden kommen und etwas kaufen. „Mein Laden soll Freude bereiten“, sagt sie. Und sie hat gute Tipps, falls du selbst auch einmal dein ganz eigenes Gemüse anpflanzen möchtest: „Tomaten zum Beispiel passen auch super auf einen Balkon.“ Um leckeres Obst und Gemüse zu bekommen, musst du vorher gut auf deine Pflanzen aufpassen: „Wenn du sie immer genug gießt, dann wird am Ende auch etwas Schönes und Leckeres draus“, erklärt Schwester Jacoba-Maria.



## ⇒ Finde die Unterschiede ⇒



Wir haben im rechten Bild 5 Unterschiede versteckt. Findest du alle?



# ➤ In der Welt der Bienen ➤



**J**edes Lebewesen hat eine ganz bestimmte Aufgabe. Wir Menschen zum Beispiel sollen auf die Tiere und Pflanzen gut aufpassen. Aber auch kleine Tiere sind ganz schön wichtig. Das sagt Thomas Rikus. Und der muss es wissen. Denn er kümmert sich um eine Art von kleinen Tieren, nämlich um Bienen. Er ist Imker. Das heißt, er besitzt Bienenstöcke. Also kleine Kästen, in denen Honigbienen leben. Einige Honigbienen leben in ihren Bienenstöcken direkt am Dom in Paderborn und fliegen durch die Stadt, um Blumen und Bäume zu finden. In den Blüten finden die Bienen süßen Nektar, den sie mit ihrem Rüssel einsaugen. Und aus dem Nektar entsteht auch unser Honig. Dreimal im Jahr kommt Thomas Rikus und nimmt den Honig aus dem Bienenstock mit. Dafür kümmert sich Thomas Rikus gut um die Honigbienen und schützt sie zum Beispiel vor Krankheiten. Honigbienen und Menschen wie Thomas Rikus helfen sich also gegenseitig.

Obwohl Menschen wie Thomas Rikus auf die Bienen aufpassen, geht es einigen Bienenarten immer schlechter. Denn nicht alle Bienen leben in Bienenstöcken von Menschen. Es gibt auch Wildbienen, die ihre Nester an Ästen oder in hohlen Bäumen selber bauen. Weil sie wilde Bienen sind, gibt es keinen Imker, der sich um sie kümmern könnte. Thomas Rikus sagt, dass es immer weniger Blumenwiesen gibt – also gibt es auch immer weniger Nektar

und somit weniger Futter für die Bienen. Weil Wildbienen nur ganz bestimmten Blütennektar fressen, ist das ein großes Problem. Wir Menschen dürfen die Natur deshalb nicht so stark verändern und den Tieren ihren Lebensraum und damit ihre Nahrung nicht wegnehmen. Daran kann man gut erkennen, warum Menschen eine so große Verantwortung für die Schöpfung von Gott haben. Damit es Tieren wie der Biene – egal ob sie in Bienenstöcken oder wild in der Natur lebt – gut geht, muss es genug Nahrung für sie geben. Thomas Rikus hat deshalb einen tollen Tipp, wie man die Bienen schützen kann: „Achtet drauf, dass eure Gärten abwechslungsreich sind und viele Pflanzen haben, die gut für Insekten wie Bienen sind.“ Eine kleine Blumenwiese oder Blumen auf dem Balkon sind also super für Bienen und helfen ihnen sehr.

## Warum Bienen so wichtig sind

Thomas Rikus erklärt: „Wenn die Bienen zu einer Blüte fliegen, bleibt dort ein gelber Staub an ihren Beinen hängen: der Pollen. Den nehmen sie von einer Blüte mit zur nächsten Blüte. Das sorgt bei ganz vielen Pflanzen dafür, dass sie sich vermehren und Früchte wie Äpfel oder Birnen wachsen können.“ Also: Ohne Bienen, die den Pollen weitertragen, hätten wir ganz viele Pflanzen, Obst und Gemüse gar nicht auf unserer Erde.

### Wusstest du schon, dass ...

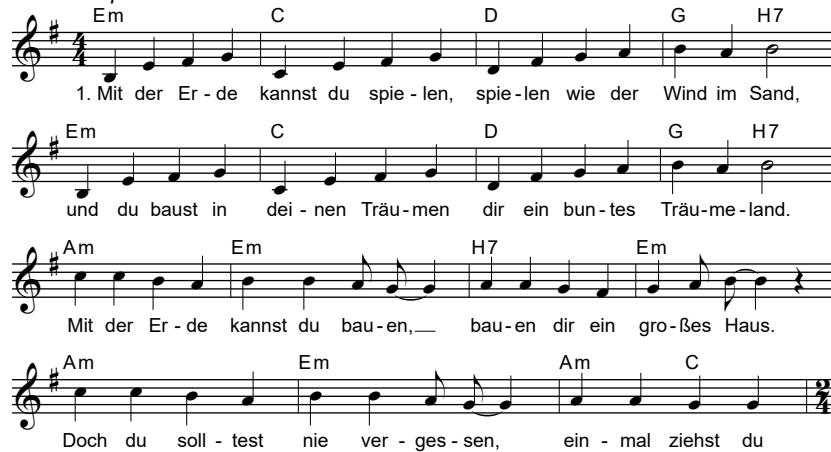
- ☀ ... um den Paderborner Dom derzeit zwölf Bienenvölker leben?
- ☀ ... bis zu 60 000 Honigbienen in einem kleinen Bienenstock leben können?
- ☀ ... die Bienenkönigin, die Mutter eines Bienenvolkes, im Sommer täglich bis zu 2500 Eier legt?
- ☀ ... ein Bienenvolk bis zu 40 kg Honig pro Jahr produziert?



# Eine Handvoll Erde

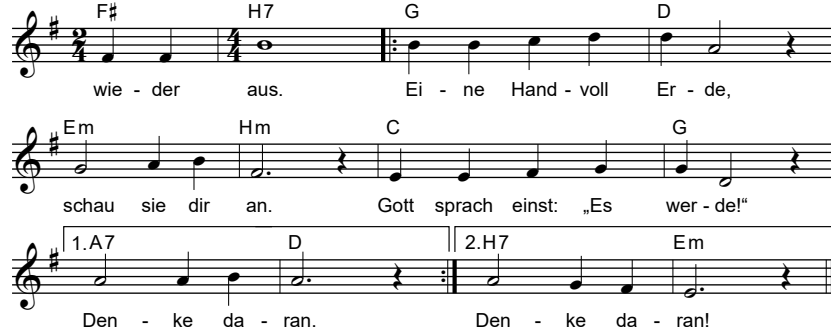
Text: Reinhard Bäcker – Musik: Detlev Jöcker

## Strophe



1. Mit der Er - de kannst du spie - len, spie - len wie der Wind im Sand,  
und du baust in dei - nen Träu - men dir ein bun - tes Träu - me - land.  
Mit der Er - de kannst du bau - en, — bau - en dir ein gro - ßes Haus.  
Doch du soll - test nie ver - ges - sen, ein - mal ziehst du

## Refrain



wie - der aus. Ei - ne Hand - voll Er - de,  
schau sie dir an. Gott sprach einst: „Es wer - de!“  
Den - ke da - ran. Den - ke da - ran!

2. Auf der Erde kannst du stehen,  
stehen, weil der Grund dich hält,  
und so bietet dir die Erde  
einen Standpunkt in der Welt.  
In die Erde kannst du pflanzen,  
pflanzen einen Hoffnungsbaum  
und er schenkt dir viele Jahre  
einen bunten Blütentraum.

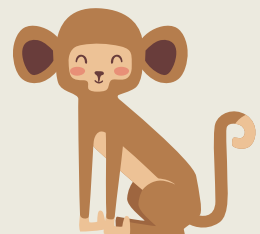
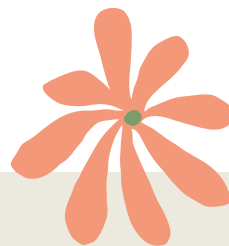
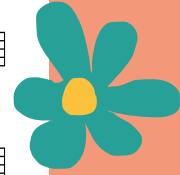
## Refrain

Eine Handvoll Erde,  
schau sie dir an.  
Gott sprach einst: „Es werde!“  
Denke daran!  
Eine Handvoll Erde,  
schau sie dir an.  
Gott sprach einst: „Es werde!“  
Denke daran!

3. Auf der Erde darfst du leben,  
leben ganz und jetzt und hier,  
und du kannst das Leben lieben,  
denn der Schöpfer schenkt es dir.  
Unsre Erde zu bewahren,  
zu bewahren, das, was lebt,  
hat Gott dir und mir geboten,  
weil er seine Erde liebt.

## Refrain

Eine Handvoll Erde ...





# Umwelttipps von Pfau und Häsin

Mit kleinen Dingen kann jede und jeder dazu beitragen, Gottes schöne Schöpfung zu bewahren. Pfau und Häsin verraten dir hier, wie genau das geht.



## 1. Licht aus!

Achte darauf, dass alle Lichter ausgeschaltet sind, wenn du nicht im Raum bist. Das kostet nicht so viel Geld und ist auch gut für die Umwelt.



## 2. Obst und Gemüse aus deiner Region

Wenn du Obst und Gemüse einkaufst, achte darauf, dass die Produkte aus deiner Heimat stammen. Einige Lebensmittel werden erst mit großen Flugzeugen oder Schiffen nach Deutschland transportiert. Das ist schlecht für das Klima. Vielleicht hast du sogar die Möglichkeit und kannst zum Beispiel deine eigenen Kräuter, Tomaten oder Erdbeeren selbst anpflanzen. Das macht nicht nur unheimlich viel Spaß, sondern schont auch die Umwelt.

## 3. Ab aufs Fahrrad oder auf den Roller

Vielleicht kannst du einige Wege einfach mit dem Roller oder dem Fahrrad erledigen. Wenn du das regelmäßig machst, wirst du fit wie ein Turnschuh.



## 4. Lieber kein Plastik

Achte auf die Verpackung und versuche, Plastik zu vermeiden. Zum Einkaufen kannst du zum Beispiel deinen Rucksack oder einen Korb mitnehmen. Auch Papiertüten lassen sich prima mehrmals verwenden.

## 5. Müllvermeidung durch Mülltrennung

Du kannst viel Müll vermeiden, wenn richtig getrennt wird. Für jedes Material gibt es unterschiedlich farbige Mülltonnen. Lass dir dies von deinen Eltern zeigen



## 7. Basteln aus Naturmaterialien und Resten

Viele Dinge lassen sich noch problemlos wiederverwenden, und es macht Spaß, damit zu basteln. Mit Sicherheit hast du tolle Ideen. Es gibt auch Bücher dazu. In diesem Poster findest du einige Buchtipps (schau auf der Rückseite nach).



## 6. Aufgepasst beim Zähneputzen!

Dreh beim Zähneputzen den Wasserhahn zu. Damit kannst du ganz leicht viele Liter Wasser pro Jahr einsparen.

## 8. Kennst du schon den Blauen Engel?

Achte beim Einkaufen auf den Blauen Engel auf den Verpackungen. Das ist ein kleines Zeichen und zeigt, dass dieses Produkt möglichst umweltschonend hergestellt wurde.

# Lebensraum Wald

Sonnenstrahlen blinken durch grüne Blätter, die Luft ist kühl und erdig, und du hörst Vögel zwitschern. Das ist der Wald. Ein toller Ort, oder? Und das nicht nur für Menschen: Der Wald ist einer der wichtigsten Lebensräume auf unserer Erde. Viele Pflanzen und Tiere sind dort zu Hause. Eichen und Buchen, aber auch Spechte und Eulen mag Edgar Rütter ganz besonders. Deswegen arbeitet er als Förster und kümmert sich darum, dass es unseren Wäldern gut geht.

Als Förster ist Edgar Rütter natürlich oft im Wald unterwegs. Dabei sieht er, dass viele Bäume gar nicht so gesund aussehen. Vielleicht hast du das auch schon bemerkt: Die Bäume sind ganz trocken und haben keine Blätter oder Nadeln mehr. Das ist so, weil es nicht genug regnet. Und einige Bäume sterben, weil sich der Borkenkäfer in ihre Stämme bohrt und dabei die Wasserleitungsbahnen der Bäume unterbricht.

Edgar Rütter weiß, dass es für die beiden Probleme den gleichen Grund gibt: den Klimawandel. Unsere Erde wird nämlich immer wärmer, und es gibt immer weniger Regen. Viele Bäume und Pflanzen haben mit der Trockenheit und Hitze ein großes Problem und verdursten. Auch die Borkenkäfer mögen es, wenn es richtig warm ist, und greifen dann die schwachen, trockenen Bäume an.

Förster wie Edgar Rütter überlegen deshalb, wie man dem Wald am besten helfen kann. Eine Lösung kann sein: Viele verschiedene Baumarten zu pflanzen, die alle gut mit trockenem Boden und wenig Wasser zurechtkommen. Manche Baumarten können das nämlich. Es braucht aber nicht nur viele verschiedene Baumarten, sagt Edgar Rütter, sondern überhaupt ganz viele neue Bäume. Denn Bäume nehmen Kohlendioxid in sich auf. Kohlendioxid ist ein Gas, das zum Beispiel beim Autofahren entsteht und schädlich für die Erde ist, weil es den Klimawandel beschleunigt. Das heißt also: Je mehr Bäume wir haben, desto besser ist das gegen den Klimawandel.

Es ist die Verantwortung von uns Menschen, dass wir dem Wald helfen. Die Erde ist das gemeinsame Zuhause von Pflanzen, Tieren und Menschen – und wir Menschen können durch unser Verhalten entscheiden, ob wir etwas Gutes für die Umwelt tun.

Edgar Rütter sagt: „Jede und jeder, die oder der einen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leistet, tut damit gleichzeitig etwas Gutes für den Wald.“ Wie das mit dem Umweltschutz geht? Zum Beispiel kannst du an Aktionen zum Bäume pflanzen teilnehmen.

Hinweis: Andere Tipps zum Klimaschutz findest du auf diesem Poster.





## Liebe Kinder,



unsere Welt ist ein Ort, der mich jeden Tag neu beeindruckt. Vielleicht kennt ihr das ja auch: bei Spaziergängen im Wald, beim Spielen im Garten oder im Urlaub am Meer oder in den Bergen. Immer wieder gibt es neue Dinge zu entdecken, die wir bewundern können! Unsere Welt mit den vielen Tieren und Pflanzen ist so schön und faszinierend. Gerade jetzt im Sommer ist alles ganz bunt und lebendig: Bienen fliegen umher, Vögel zwitschern in den Bäumen, Blumen duften herrlich, und man kann viel Zeit an der frischen Luft verbringen und sein Leben so richtig genießen. Das alles macht enorm viel Freude und hat mir schon als Kind besonders gefallen. Ich finde: Wir alle können wirklich froh sein, dass es diese schöne Welt gibt und wir hier leben dürfen!

Unsere Welt ist ein ganz wertvolles Geschenk. Gott hat sie vor langer Zeit erschaffen, damit wir Menschen und alles, was lebt, ein gemeinsames Zuhause haben. Wir nennen unsere Welt deswegen auch „Gottes Schöpfung“. Und Gott möchte, dass seine Schöpfung, also unsere Erde, nicht einmal zu einer Müllhalde wird. Es gibt nämlich außer ihr keinen Ort, an dem wir und die vielen Tiere und Pflanzen so gut leben und wachsen können. Darum müssen wir aufpassen, dass unsere Welt heil und gesund bleibt oder da, wo sie es nicht mehr ist, wieder gesund wird. Auf diesem Plakat lernt ihr deshalb viel über unsere schöne Natur und was wir tun müssen, um die Tiere und Pflanzen zu schonen und zu schützen. Gemeinsam mit euren Eltern oder Geschwistern könnt ihr Häuser für Vögel oder Bienen bauen, und ihr erfahrt noch mehr über die Entstehung unserer Welt.

Eine aufregende Sommerzeit mit schönen Erlebnissen wünscht euch und euren Familien euer Erzbischof

† Hans-Joachim



### Dich interessiert eines der Bücher?

Dann schreib uns einfach eine Postkarte bis zum **31.08.2022** mit deiner Adresse und dem Stichwort deines Lieblingstitels an:  
Erzbischöfliches Generalvikariat,  
Abteilung Kommunikation,  
Domplatz 15, 33098 Paderborn.  
Mit etwas Glück erhältst du Post von uns.